Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 90 (2012)
Heft: 9

Artikel: Schulden im Alter, Teil 4 : darf man alles auf eine Karte setzen?
Autor: Mezger, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725366

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulden im Alter, Teil 4

Darf man alles auf eine Karte setzen?

Illustration: Simone Torelli

Die meisten älteren Menschen haben ihre Finanzen im Griff. Und doch passiert es immer wieder: Das Leben verläuft nicht wie geplant oder erhofft – und schon stellen sich Probleme mit dem Geld ein. Wichtig ist, sich rechtzeitig Hilfe zu holen.

Edith (71) und Otto (78) Berner-Schneeberger (Namen geändert) leben von der AHV. Weitere Einnahmen haben sie keine. Beim Eintritt ins Pensionsalter haben sie alles auf eine Karte gesetzt. Sie haben das – recht gut dotierte – Kapital ihrer Zweiten Säule vollständig bezogen und sich einen grossen Traum erfüllt: Auf Mallorca haben sie sich ein Haus gekauft. Sie kannten die Insel von unzähligen Ferienaufenthalten her gut. Sie wussten: Da wollen wir leben. Weg aus der kalten und – wie sie sagten – «bünzligen» Schweiz, weg von den alten Gewohnheiten und Zwängen, endlich das Leben geniessen, endlich Sonne, Sand und Meer…

Während knapp neun Jahren ist auf Mallorca alles gut gegangen. Die AHV reichte hier alleweil. Edith und Otto waren glücklich – sogar in den manchmal rauen Wintermonaten: Sie genügten sich selbst, genossen die Zweisamkeit, lasen und spazierten viel. Via die modernen Kommunikationsmittel hielten sie regelmässig Kontakt mit Freunden und Bekannten im Heimatland, die auch hin und wieder zu Besuch kamen. Eigene Kinder haben Edith und Otto keine.

Doch dann kam die Wende, ohne grosse vorherige Ankündigung: Otto wurde krank, nichts Ernstes zunächst, aber er erholte sich nie richtig, musste immer wieder zum Arzt, zuletzt die Diagnose: Parkinson… Das Leben auf Mallorca, abseits der Stadt, wurde mühsam.

Etwas zerbrach in Edith und Otto: Sie begannen, sich auf der Insel nicht mehr richtig aufgehoben zu fühlen, sich nach der Schweiz zu sehnen – vor allem nach dem Schweizer Gesundheitssystem. Die Lust an der Freiheit nahm ab, die Sehnsucht nach Sicherheit wurde grösser.

Edith und Otto sind nicht Leute, die lange fackeln. Sentimentalitäten sind ihre Sache nicht. Von Mallorca aus mieteten sie eine Dreizimmerwohnung in der Stadt Luzern. Sie schrieben ihr Haus zum Verkauf aus. Kein Problem, dachten sie, das ist rasch geregelt… Im Hinterkopf war der Gedanke, dass sie eines Tages in die Schweiz zurückkehren würden, immer präsent. Darüber gesprochen haben sie wenig. Sie waren sich aber immer sicher, dass sie das investierte Kapital wieder aus dem Haus herausholen, ja vielleicht sogar einen Gewinn machen könnten.

Edith und Otto merkten schnell, dass sich die Zeiten geändert hatten. Kein Käufer für das Haus. Kein Interessent weit und breit. Schon gar nicht zu dem Preis, den sie sich vorstellten. Warten nützte nichts, nochmals ausschreiben nützte nichts… Nichts nützte: Die Preise waren im Keller, der Markt zusammengebrochen – nicht die geringste Chance, wieder an das Geld heranzukommen.

Als sie das realisierten, erschraken Edith und Otto tief. Das Haus: noch da, aber nichts mehr wert – das Geld: verloren, auf absehbare Zeit jedenfalls. Und sie merkten schnell, dass die AHV-Rente allein in der Schweiz nicht zum Leben reicht.

Edith und Otto reichten ein Gesuch um Ergänzungsleistungen ein. Aber eine zweite arge Enttäuschung wartete auf sie: Das Haus auf Mallorca wurde ihnen als Vermögen angerechnet. Ergänzungsleistungen bekamen sie keine.

Jetzt wurde es bitter für sie. Sie mussten sich an Pro Senectute und an die Hatt-Bucher-Stiftung wenden: für einen Zustupf zum allgemeinen Lebensunterhalt, für die Selbstbehalte bei den Krankheitskosten von Otto, für die Zahnsanierung, die bei Edith dringend wurde… Sie mussten den Gürtel enger schnallen, sehr eng.

Was Edith und Otto bleibt, sind Erinnerungen an gute Jahre auf ihrer Traminsel. Diese kann ihnen niemand nehmen. Und gute Erinnerungen sind viel wert – gerade wenn man älter wird. Aber es nagt an ihnen, dass sie mit einer unglücklichen Entscheidung ihre späten Jahre so massiv belastet haben.

Den Lebensabend in einem Ferienland verbringen – sich den Traum vom eigenen Haus erfüllen – aber auch: der Tochter oder dem Sohn tüchtig unter die Arme greifen – oder: einmal viel Geld auf dem Konto haben und damit das Glück an der Börse versuchen… Dank dem Recht, das Pensionskassenkapital zu beziehen, ist das heute alles möglich. Aber es gilt, klug und vorsichtig zu sein. Das Beispiel von Edith und Otto zeigt, dass es hart wird, wenn man das investierte Kapital im richtigen Moment nicht mehr zur Verfügung hat.

Wer mit dem Gedanken spielt, anstelle einer Rente das Pensionskassenkapital zu beziehen, tut gut daran, sich von neutralen Fachpersonen beraten zu lassen.

Martin Mezger (62) ist Theologe und Altersspezialist. Er ist Mitinhaber der focusALTER GmbH und leitet die Geschäfts- und Fachstelle der Hatt-Bucher-Stiftung.

Ohne Schulden älter werden: Ein Alter ohne Schulden ist möglich, dank Sozialleistungen, eigenen Anstrengungen, einem angepassten Lebensstil. Wer finanzielle Probleme hat, braucht Unterstützung: In jeder Region gibt es eine Pro-Senectute-Stelle. Viel Wissenswertes zum Thema finden Sie auch auf der Website www.unser-geld.ch der Hatt-Bucher-Stiftung. Dort gibt es überdies die kostenlose Broschüre «Das liebe Geld. Ohne Schulden älter werden».